

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefreiung. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 14. Oktober 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate um 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 119

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Die Prinzipalstagen in Goslar, II.
Korrespondenzen: Braunschweig. — Dortmund. — Dresden. — Hamburg-Milona. — Hannover. — Kassel. — Köln. — Kottbus. — Magdeburg. — München. — Plauen i. V.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Eine freiwillige Zeitung und ein empfindlicher Magistrat. — Freie Exemplare von Zeitungen und Zeitschriften. — Englische Posträuber. — Werbendruckpapierpreise in Amerika. — Ein neuer Papierstoff. — Mitglied bei der Strahlenkaffe bleiben! — Neuartige Wanderturke. — Lebensmittelmacher in Paris. — Die Feuerung in England. — Fleischnot in Petersburg.

Bericht der Hauptverwaltung vom Monat August 1916.

Die Prinzipalstagen in Goslar

II.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes teilt sich in ein Vorwort, die vielen übersichtlich gegliederten Einzelpunkte und in ein Schlusswort.

Aus dem Vorworte sei zunächst hervorgehoben, in welcher Weise der Verleihungen des Eisernen Kreuzes und der Gefallenen unter den Gewerbeangehörigen gedacht wird: „Mit Stolz und Freude haben uns die Heldentaten unsrer Berufsgenossen vor dem Feind erfüllt, und eine Ehre auch für den ganzen Stand, das ganze Gewerbe sind die vielen Auszeichnungen und Beförderungen, die ihnen zuteil geworden sind. Ein unvergängliches freies Gedächtnis werden wir allen denen bewahren, die in der Verteidigung des Vaterlandes ihren Heldenmut und ihr Pflichtgefühl mit dem Tode besiegelt, und dieses Gedächtnis wird auch einen bleibenden äußeren Eindruck seinerzeit finden“. Dieses Anerkennen wie andererseits das schmerzliche Bedauern, in beiderlei Richtung durch Tausende von Fällen hervorgerufen, von denen auf unsern Verband wie beim Organisationsumfang neun Zehntel kommen, ist in seiner offiziellsten Form ein schönes Zeugnis seitens der Prinzipalität, das wir unsern Kollegen im Waffenrock nicht vorenthalten wollen. Die „Zeitschrift“ hat sowohl im November 1915 bei Erreichung des ersten Tausend Eiserner Kreuze durch Mitglieder unsres Verbandes wie zu Anfang September d. J., als das zweite Tausend vollendet war, stolz auf diese Tatsache hingewiesen und die Auszeichnungen beglückwünscht: „Diese Helden aus dem Buchdruckgewerbe im Schutze des Eisernen Kreuzes widmen wir ein herzliches „Gott grüß die Kunst!““. Auch vor der Tagespresse wurde darauf in ebenfalls anerkennenden Worten das Faktum erwähnt, daß die Organisation der Buchdruckerbeihilfen so viele mit der Tapfer- und Nützlichkeitsauszeichnung dekorierte Mitglieder aufzuweisen hat. Es ist, wie schon früher zum Ausdruck gebracht, für den Verband ebenfalls eine freundliche Genugtuung, weil sich auch darin bekundet, daß in unsrer Organisation ein guter Menschenharn steift. Die Einleitung des Geschäftsberichts gedenkt dann weiter der bedeutenden Unterstützung der Kriegerangehörigen, der großen und fruchtbaren Tätigkeit in der Kriegsbeschädigtenfürsorge, meint jedoch: „So Anerkennenswertes aber auch insbesondere in der Unterbringung Kriegsbeschädigter in den verschiedenen graphischen Berufszweigen bisher geleistet worden ist, so bleibt doch noch weit mehr in der Zukunft zu tun, besonders, wenn nach beendeten Kriege der größte Teil der Kämpfer im Felde dem bürgerlichen Leben wieder zurückgegeben werden wird. Hierauf muß schon jetzt Bedacht genommen werden, und es kann deshalb den Kollegen nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, den Berufsgenossen, die im Eintreten für das bedrängte Vaterland ihre Gesundheit zum Opfer gebracht haben, bei der Wiederaufnahme beruflichen Erwerbs hilfreiche Hand zu bieten, wo immer dies möglich ist“. Wir lassen mit Absicht den Geschäftsbericht selbst sprechen, damit unsre Geldgrauen ohne jedes Abweichen erfahren können, daß von der Prinzipalstaltung in bestem Sinne für die Kriegsbeschädigten eingetreten wird. Es ist zu hoffen, daß man „unten“ die gleichen Verpflichtungen für Gegenwart und Zukunft anerkennt wie „oben“. Bis Mitte Juli 1916 waren in den tariffreien Druckereien etwa 700 Kriegsver-

letzte untergebracht. Im Geschäftsberichte selbst werden außer dieser Feststellung noch die bestehenden Einrichtungen für die Kriegsbeschädigtenfürsorge bei den Buchdruckern angeführt, worüber unsre Leser ja schon durch besondere Artikel orientiert sind. Aber die Familienunterstützung wird im besondern gesagt: „Was an solcher Kriegshilfe von den deutschen Buchdruckereibesitzern geleistet worden ist und noch geleistet wird, das wird für alle Zeiten ein Ruhmesblatt für unser Gewerbe sein. Eine spätere Ausstellung soll durch Zahlen beweisen, wieweit die Buchdruckereibesitzer in Zeiten des geschäftlichen Niederganges Opfer für die Familien ihrer Ausmarschiererten gebracht haben.“ Es ist unbestreitbar und wurde auch noch nicht einen Augenblick von uns verkannt, daß die Arbeitgeber im Buchdruckgewerbe zu einem großen Teil hier ganz namhafte Leistungen aufbringen, die gern den bestelligten Prinzipalen zu Danke gerechnet werden. Wenn einmal abschließende Zahlen darüber vorliegen — im vergangenen Jahre wurde von uns ein provisorischer Überblick gegeben —, wird man noch deutlicher sehen können, wem Ehre gebührt. Auch die Aufwendungen für die Feuerungszulagen und andre Beihilfen während des Krieges sollen anscheinend айfernmäßig erfaßt werden. Auf Gehilfenseite wird dann so mancher von denen, die schnell fertig mit dem Urteile sind, ein Ertaumen nicht unterdrücken können, welche Summen sich da ergeben, wobei immer zu bedenken ist, daß unser Gewerbe nicht zu den geldgelegenen Kriegsindustrien gehört. Einige der übrigen Momente des Vorwortes werden bei den einzelnen Materien des nachfolgend besprochenen eigentlichen Geschäftsberichts Miterwähnung finden.

Beim Kapitel Druckpreistarif findet der Rückgang der Aufträge zweifache Aufklärung: einmal die Kriegsverhältnisse an sich, die das Bedürfnis an Drucksachen auf das geringste Maß beschränkt haben, und dann die anhaltende Papierverknappung, weshalb auch die Behörden zur Einschränkung ihres Drucksachenbedarfs übergegangen sind. Das kann, wenn man es nicht ohnehin wüßte, wieder als ein Beweis gelten, daß die Auftragerleistung an unser Gewerbe von allen möglichen Ursachen beeinflusst wird. Es geht, wie man heutzutage beobachten kann, manchmal ganz ohne Drucksachen. Bemerkenswert ist die Erwähnung, daß die Auftrage jeder Art, von den systematischen Preisdrückern abgesehen, sich gar nicht so sehr gegen gewerbetreibliche Preise sperren, wenn ihnen von unbeteiligten, sachverständiger Seite, den Berechnungsmännern, die Richtigkeit des geforderten Preises nachgewiesen wird. Daraus geht doch hervor, wie es häufig in der Hand der Prinzipale liegt, normale Preisforderungen auch durchzusetzen. Wenn in dem Vorworte trotzdem die alte Klage wiederkehrt, daß der Korpsgeist der Druckereibesitzer noch nicht so entwickelt ist, wie es der Notwendigkeit entsprechen müßte, so ist das bedauerlich. Ob der als Beispiel angeführte gar feste Zusammenschluß der Lieferanten nach den Erfahrungen der Kriegszeit, namentlich des letzten Jahres, denn nichts für diejenigen Druckereien besagt, die auf den eignen Vorteil so sehr schlecht bedacht sind?

Anschließend hieran wollen wir gleich auf die Preis-erhöhung für Drucksachen eingehen. Im September 1915 ist der Anfang gemacht worden mit der Forderung eines zehnprozentigen Preisaufschlags. Im allgemeinen war das Ergebnis befriedigend. Bei den Zeitschriftenverlegern, die vielfach sich in recht schwieriger Lage befinden, mußten die Drucker sich mit einer geringeren Erhöhung begnügen. Da mit den Vertragspreisen für amtliche Drucksachen nicht mehr auszukommen war, wandte sich der Deutsche Buchdruckerverein im Januar 1916 an die Behörden mit dem Eruchen eines mäßigen Aufschlags; hier spielt nämlich der Papierpreis eine wesentliche Rolle, indem nicht die sprunghafte Verknappung jedesmal in Rechnung gestellt werden kann. Die Behörden zeigten überwiegend Verständnis für die erhobenen Vorstellungen. Als dann im April d. J. für die Tarifverlängerung den Gehilfen ein Ausgleich in allgemein zu gewährenden Feuerungszulagen geboten werden mußte, wurde durch Rundschreiben an die Mitglieder wie mit einem zweiten Merk-

blatt an die Auftraggeber auch die immer furchtbarer gewordene Verknappung betont und für neue Arbeiten ein Aufschlag von 20, für laufende ein solcher von 15 Proz. festgelegt sowie angemessene Berechnung der Papierpreiserhöhung als notwendig bezeichnet. Auf Fachzeitschriften und buchhändlerische Unternehmungen konnte nun Rücksicht nicht mehr genommen werden. Auch die Tagespresse wurde zur Aufklärung über die Lage des Buchdruckergewerbes in Anspruch genommen. Neben den im nachstehenden erwähnten scharfen Materialpreiserhöhungen erfolgten Hinweise, daß der Umsatz bis auf die Hälfte gesunken sei, daß die Ausgaben für Miete, Zinsen usw. sich aber gleich hoch halten. Wir lassen die hauptsächlichste Stelle über die gewerbliche Lage hier folgen, damit in jeder unter den Gehilfen aus dem Wortlaute selbst das Notwendige herausfinden kann:

Die Druckaufträge haben sich überall stark vermindert, weil fast allgemein der Bedarf an Drucksachen auf das Unentbehrlichste beschränkt worden ist. Zum Teil ist man darin noch weiter gegangen, als es wohl hätte sein sollen, zum Beispiel damit, daß auf Anordnung hin oder aus eigener Entschlieung die Herausgabe zahlreicher Schul-, Verwaltungs-, Geschäfts- und ähnlicher Berichte gänzlich unterlassen oder beträchtlich eingeschränkt worden ist. Der Umfang der Zeitungen und Zeitschriften ist, soweit ihr Ercheinen nicht ganz eingestellt wurde, allerorten zusammengeschrumpft, sowohl wegen starken Inferaten- und Abonnentenrückganges wie infolge der außerordentlichen Steigerung der Papierpreise und der Unsicherheit, daß überhaupt ausreichend Papier für den Druck der Zeitungen auf die Dauer beschafft werden kann. Zum dem schweren Schaden, der den Buchdruckereien aus der so erheblich verminderten Beschäftigung ihrer Betriebe und der Unmöglichkeit, den Mehraufwand für Materialien und namentlich Papier vom Auftraggeber voll ersetzt zu erhalten, erwachsen ist, kam noch hinzu, daß infolge der Einberufungen zum Seeresdienste die ihnen verbleibenden Arbeitskräfte zur Bewältigung selbst der wenigen zu liefernden Arbeiten nicht ausreichten und Maschinen und sonstige Betriebs-einrichtungen nicht ausgenutzt werden konnten. In vielen Buchdruckereien fehlt ein Drittel, in manchen Betrieben die Hälfte der Maschinen und noch mehr still und ungedeckt da, denn das Buchdruckergewerbe gehört leider nicht zu den Betrieben, die sich der Lieferung von Kriegsbedarf anpassen und so Ersatz für die verloren gegangenen Arbeitsmöglichkeiten finden konnten.

Das Ergebnis des zweiten allgemeinen Vorgehens — ein drittes blieb auf die Behörden beschränkt — zur Erlangung von Kriegsaufschlägen ist nicht vollbefriedigend oder, wie in dem Vorworte gesagt wird, es läßt im allgemeinen zu wünschen übrig. Die Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise bei den Zeitungen findet kurze Erwähnung. Wenn man zwischen den Zeilen lesen darf, dann müßte bei den Zeitungsverlegern mehr Anlaß zur Befriedigung bestehen als bei den Konkurrenten.

Über die Erhöhung der Materialpreise möge nur erwähnt sein, daß Metalle für Maschinenfabrik, Schriftgießerei, Stereotypie, Galvanoplastik usw., soweit sie bei Neuanschaffungen noch zu erhalten sind, 110–150 Mk. für 100 kg kosten, indes der frühere Preis 40–50 Mk. betrug. Dabei noch fortgesetztes Steigen. Walzenmasse hat sich um 70 Proz. verteuert. Druckfarben gingen um 30 bis 100 Proz. in die Höhe; die Qualität aber, namentlich was schwarze Farben anbelangt, verschlechterte sich, so daß der Preisaufschlag verschärft wurde. Die völlig unzulänglichen Erlosstoffe für Druckfärbis kosten gar 300 Proz. mehr. Mit Wachsblei, Serpentin, Benzol und Petroleum steht es ebenso; der Erlaß dafür erfordert Mehraufwendungen von 200 bis 300 Proz. Puchlappen, Puchblätter und Schwämme sind schwer zu haben, müssen jedoch um 50 bis 75 Proz. höher bezahlt werden. Seife hat die größte Preissteigerung erfahren, nämlich 800 Proz., ist jedoch nicht mehr zu haben. Mit Klebstoffen, Fett- und Wachmaterialien ist es das gleiche Zeiden: entweder nicht mehr im natürlichen Zustande zu haben, in jedem Fall aber stark verteuert. Die Erhöhungen für diese Materialien sind in den Feuerungszulagen von 15 oder 20 Proz. auf Drucksachen eingerechnet.

Mit der Papierpreissteigerung ist es etwas anders, wenigstens beim Lohndrucker. Er stellt dem Auftraggeber das Papier besonders in Rechnung, riskiert aber, wie schon bemerkt, oft äußerste Zurückhaltung in der Druckaufstellung. Buchdruckereien, die Verleger von Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern sind, müssen den höheren Papierpreis dadurch einzubekommen suchen, indem sie ihren Abnehmern einen höheren Bezugspreis berechnen. Aber diese ganz fraurige Seite der Kriegsverhältnisse für unser Gewerbe ist der Geschäftsbericht am ausführlichsten. Da jedoch die Steuerung wie die Verbrauchsreglung des Papiers misamt den zu diesem Zweck geschaffenen Einrichtungen ein im „Korr.“ hinreichend gepflegtes Kapitel ist, überdies in nächster Nummer durch einen besonderen Artikel scharf hinter die Äuflissen der Papiererzeuger geleuchtet wird, so können wir uns gerade hier recht kurz fassen, zumal die Verhandlungen noch zum Verweilen bei der Papierfrage nötigen. Erwähnung verdient aber, daß die über große Bestände verfügenden Händler in den ersten Monaten laufenden Jahres schon die Preise um 20, 30 und 40 Proz. rückwärts feigeren, was mit vollem Recht als Wucher deklariert wird. Dem Bunde der deutschen Vereine des Druckgewerbes, des Verlags und der Papierverarbeitung gehören 27 Unternehmerorganisationen an, der Zeitungsverlegerverein steht noch abseits. Im allgemeinen erhebt aus dem Geschäftsbericht eine größere Tätigkeit der Prinzipalsorganisation auf dem Papiergebiet, als bisher angenommen wurde. Mit den Erfolgen war es allerdings bis jetzt nicht gut bestellt.

Von Interesse ist auch der Bericht über die Metallvermittlungsfelle, die der Hauptgeschäftsfelle des Deutschen Buchdruckervereins für das ganze deutsche graphische Gewerbe angegliedert ist und die nach den von der Militärbehörde erteilten Weisungen tätig ist. Schmelzmaschinen, Stereotypen, Schrift- und Galvanometall fortlaufend zu beschaffen, bereite große Schwierigkeiten, weil neue Rohmetalle dazu nicht verwendet werden dürfen. Es wird also Metall aus den graphischen Betrieben durch die Metallvermittlungsfelle aufgekauft und an Hülfswerke zur Umarbeitung in Neumetall überwiesen. Sogar an das neutrale Ausland kann Metall ausgeführt werden, es sind aber größere Mengen von Allmaterial dafür einzuliefern. Die Schwierigkeiten zu Anfang waren verhältnismäßig bald überwunden. Der Apparat klappt zum Vorteil des ganzen Gewerbes gut, besser wohl als bei einer der vielen Kriegswirtschaftsstellen und Reichsgesellschaften. Der Praktiker — Generalsekretär Kohler ist der Spiritus rector — feiert hier seinen Triumph über den sachkundigen Kaufmann und den weisenden Bürokraten. Dabei ist der geschäftliche Umsatz der Metallvermittlungsfelle nicht etwa klein: 2572517 kg Allmetall (Eis, Kupfer, Messing, Bronze) im Werte von über 2 Mill. Mk. wurden aus dem graphischen Gewerbe aufgekauft. Der monatliche Umsatz und Ausgang an Schriftstoffen beläuft sich auf 7500 Stück.

In Reklamationsangelegenheiten sind von der Hauptgeschäftsfelle von November 1915 bis August 1916 rund 1900 Gutachten abgegeben worden. Mancher Fall wuchs sich zu einem umfangreichen Aktensäckchen aus. Daneben waren die Kreisgeschäftsstellen in dieser Richtung tätig, worüber noch Feststellungen erfolgen werden. Verschiedenen kleineren Betrieben wurde nur so ihre Aufrechterhaltung ermöglicht.

Bei Besprechung der Verhandlungen sollen aus dem Geschäftsbericht die Punkte Behrlingsangelegenheiten und Steuerungsulagen mit eingearbeitet werden. (Das Schlusswort gibt keinen Anlaß zu besonderer Erwähnung.) Hauptsächlich ist dann über das neue Stadium der Steuerungsulagen Näheres und vor allen Dingen Befriedigendes mitzuteilen. Beim Abschluß dieser Nummer waren die Dinge noch nicht zu offiziellen Mitteilungen herangereift. Was lange währte, möge in diesem Falle wirklich gut werden! Es sei abschließend daher nur noch die Verkäufung der Tarifrevision und die verlängerte Gültigkeit des Tarifs erwähnt. Hier zählt der Geschäftsbericht alle Begebenheiten auf, angefangen mit den im Dezember 1915 von dem Tarifamtssekretär gegebenen ersten Anregungen bis zu den offiziellen Bekanntgaben über die Tarifverlängerung und die allgemeine Gewährung von Steuerungsulagen. Zum Schluß heißt es:

Ohne Zweifel spricht es für unsre Tarifgemeinschaft und ihre erzieherische Wirkung auf die Gewerbsangehörigen, daß in der anfallsen kriegserischen Zeit, in der wir leben und in der auch auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsverträge so manches außer Rand und Band geraten, das in unserm Gewerbe seit mehr als vierzig Jahren bestehende Tarifvertragsverhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen aufrecht erhalten wird und die Gefahren, die für dasselbe mit einer Tarifabänderung verbunden sein würden, von ihm ferngehalten werden. Sobald der Kriegszustand mit seinen wirtschaftlichen Begleiterscheinungen sein Ende erreicht und im Buchdruckgewerbe der gewohnte normale Geschäftsgang wieder Maß gegriffen haben wird, möge auch an die Tarifgemeinschaft und den Tarifvertrag die erneuernde, schaffende Hand gelegt werden.

Was hier lobende Anerkennung findet, ist weder allen Prinzipalen noch allen Gehilfen durchdringend zum Be-

wußsein gekommen. Auf Prinzipalsseite hat sich das aber mehr gezeigt und ist in vereinzelt oder brüchlich allgemeiner Anferkennung; der Steuerungsulagen zum Ausdruck gekommen.

Der diesmalige Geschäftsbericht bietet also wieder eine vielseitige Schilderung und einflichtige Beurteilung alles Bemerkenswerten aus unserm Gewerbe.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Braunschweig. Einen guten Besuch wies die am 1. Oktober in Wolfenbüttel abgehaltene Bezirksversammlung auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung galt es, wie leider schon so oft, der in den letzten Monaten Geschehen zu gedenken; es sind dies: die Seher Richard Demmeland, Magnus Andrae, Hermann Ernst; die Drucker Kurt Brendel, Erich Bielslein, Rudolf Lampe. Ferner haben wir zwei brave Befreier unseres Verbandes verloren: den Redakteur Hermann Krüger (Wolfenbüttel), 41 Jahre Mitglied unsrer Organisation, und den früheren Buchdruckerbesitzer August Günther (Braunschweig), der im Mai d. J. sein 50jähriges Verbandsjubiläum im Kreise der Kollegenschaft noch in voller geistiger und körperlicher Frische feiern konnte. Nach Verlesung eines längeren Begrüßungsschreibens eines im Felde weilenden Kollegen wurden drei Aufnahmegehuche in zustimmendem Sinn erledigt. Hierauf gab unser Vorsitzender Reuter als Teilnehmer der Bezirksleitertagung einen ausführlichen Bericht von der letzten Gauvorsteherkonferenz, der das Interesse der Zuhörer besonders in der Angelegenheit der Steuerungsulagen hervorrief, aber auch allen andern zur Zeit im Vordergrund stehenden Fragen vollste Aufmerksamkeit lenkte. Begrüßung zeigte man sich von der erneuten Zuwendung einer größeren Summe aus Verbandsmitteln zur Unterfütterung der Kriegerkolonnen wie auch von der Wiedererhöhung der Arbeitslosenunterfütterung auf die früheren Sätze. In der hierauf folgenden Aussprache wurde u. a. auf die bisher gewährten unzureichenden Steuerungsulagen verwiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die erneuten Verhandlungen unsrer Vertreter mit den maßgebenden Personen im Deutschen Buchdruckerverein ein günstigeres Resultat zeitigen möchten. Als dritter Punkt der Tagesordnung folgte die Berichtserstattung der Vertrauensmänner über die tariflichen Verhältnisse bzw. über die Gewährung von Steuerungsulagen in der Druckerei des Bezirkes. Es konnte festgestellt werden, daß in Braunschweig und Wolfenbüttel allgemein Steuerungsulagen gezahlt werden, die den Richtlinien des Deutschen Buchdruckervereins entsprechen, während in den übrigen kleineren Druckereien des Bezirkes die Zulagen durchweg die Richtlinien nicht erreichen. Nach einem kurzen Rückblick des Vorsitzenden und dem Hinweis, besonders die Behrlingseinstellung zu überwachen, wurde die Versammlung geschlossen.

Dorfmund. Die am 1. Oktober abgehaltene Monatsversammlung ehrte als weitere Opfer des Weltkriegs die Kollegen Heinrich Schröder (langjähriger Orts- und Bezirkskassierer), Richard Bellin, Ernst Siekmann, Georg Brandt, Heinrich Seemann. Drei Kollegen wurden aufgenommen, dagegen zwei erhebliche Restanten ausgeschlossen. Für die ausgeschickte Kassenführung erstellte die Versammlung dem Kassierer Kopp einstimmig Entlastung. Der vom Kollegen Schwalm gegebene Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz in Köln fand mit Ausnahme eines Punktes (Gauordner betreffend) die ungeleitete Zustimmung. Über Krankenkassenangelegenheiten hielt Kollege Schneidermann ein ausführliches Referat, was zur Klärung mancher Frage unter den Kollegen befrucht. Besuch: mangelhaft.

Dresden. (Mitgliederversammlung vom 27. September.) Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung abermals zehn Opfer des Völkerringens. Kollege Wendische gab lobend ein klares Bild über die Verhandlungen der Gauvorsteherkonferenz. Der Krieg habe unter Gewerbe und unsre Organisation vor schwierige Aufgaben gestellt. Die zwei Tage währende Konferenz hätte unter dem Eindruck der unsicheren Zukunft deren Lösung nach besten Kräften gefördert. Die so wichtigen Punkte: Steuerungsulagen, Behrlingswesen, Arbeitslosen- und Familienunterfütterung sowie die Kriegsbeschädigtenfrage, fanden eingehende Behandlung, abschließend mit einem immerhin ermutigenden Ausblick. Die Debatte brachte im allgemeinen Zufriedenheit mit den Beschlüssen der Konferenz zum Ausdruck. Mitstimmung über den Ausfall der Steuerungsulagen im Frühjahr machte sich aber doch scharf geltend. Obwohl man zu Anfang des Kriegs die nicht geringen wirtschaftlichen Opfer unsrer Kollegen als selbstverständlich hinstellte, zeigt man sich in der jetzigen Not bedauerlicherweise auf Prinzipalsseite vielfach recht zugeknöpft. Die Ausnahmen fanden verdiente Anerkennung. Von der Besprechung mit den Prinzipalen erwartete man jedoch ein zufriedenstellendes Resultat. In der Kreisverwaltungsdorfmund Dresden sind 32 tariflose Prinzipale dem Abkommen über Vertragsabkehr und Schiedsgericht mit der Selbstzeugnisliste beigetreten. Durch Eingreifen der örtlichen Instanzen und des Tarifamts wurde dieses Verfahren als tarifwidrig erklärt. Die Kollegen wurden aufgefordert, die bei Fondationswechsel überreichten sogenannten Abkehrscheine weder anzunehmen noch abzugeben.

Samburg-Altona. (Mitgliederversammlung am 26. September im „Gewerkschaftshaus“.) Vorsitzender Dreier eröffnete die Versammlung mit folgenden Vereinsmitteilungen: Seit der letzten Versammlung sind gefordert der Maschinenleger Br. Wagner und der Seher S. Wenn-

berg; im Kriege gefallen die Seher S. Gehlandt, J. Mecklenburg, Ad. Kühn, S. aus der Ruffen, S. Pauch, Fr. Bode, S. Zehle, W. Sand, S. Heimann, D. Deubing, C. Schöpe, J. Freitag, A. Landahl, S. Bender, M. Ulich; die Drucker F. Fierens, Th. Heile, G. Stahl, R. Paul, G. Bauersfeld, A. Falk und der Maschinenleger R. Gade. Ferner widmete der Vorsitzende Wolf v. Elm einen tiefempfindenden Nachruf als einem Manne, der stets für die Interessen der Arbeiter eingetreten sei. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Toten durch Erheben von den Plätzen. Auf dem Arbeitsmarkte herrschte augenblicklich die Parole „Ausverkauf“. Hervorgehoben ist dieses Resultat durch die Eingehung von 64 Kollegen in den letzten 14 Tagen. Aufgenommen bzw. wiederaufgenommen wurden sechs Kollegen; ausgeschlossen waren unkollegialen Verhaltens der Seher A. Kieser. Übergehend zu der Berichtserstattung über die Gauvorsteherkonferenz teilte der Vorsitzende mit, die Konferenz sei einberufen, um die gewerblichen Schwierigkeiten im Bezirke zu erörtern. Die Situation im Gewerbe sei ungeneuer schwankend. Während in der einen Woche viele Arbeitslose vorhanden sind, wären in der andern wieder keine Kräfte zu haben. Sinsu komme die Papiernot und Mangel an Spezialarbeitern, jetzt insbesondere Druckern. Als Folge der Tarifverlängerung habe man bei den Steuerungsulagen einen größeren Erfolg erwartet, tatsächlich herrsche aber allgemeine Unzufriedenheit. Allerdings müsse berücksichtigt werden, daß die Familienunterfütterung den Prinzipalen ziemlich Ankosten auflege, außerdem seien die Preise der Rohmaterialien um Hunderte von Prozenten gestiegen. Die Konferenz habe eine Kommission gewählt, die mit einer Vertretung des Deutschen Buchdruckervereins in Verhandlungen eintreten soll, dahingehend, die jetzt gezahlten Steuerungsulagen zu erhöhen. Die Beweglichkeit der Kollegen sei wenig rege gewesen, um eine höhere Zulage zu erhalten; allerdings mußte hier an Orte mit der großen Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Beschlungen wurde in der Gauvorsteherkonferenz, daß die Arbeitslosenunterfütterung seitens des Verbandes ab 1. Oktober d. J. auf die alte Höhe gesetzt wird. Als Ausgleich für die von den Gauen gezahlte Familienunterfütterung werden uns aus der Verbandskasse 8400 Mk. überwiesen. Der Beschluß, unsre zum Militär eingezogenen Mitglieder in der Krankenkasse weitzuzuwachen, habe dem Gau Samburg im Vorjahr etwa 11000 Mark gekostet. Begier ist mit dem Schreiben der Gauvorsteher an den Deutschen Buchdruckerverein einverstanden und hofft, daß unsre Vertreter auch fernerhin so energisch auftreten. Die Steuerungsulage müsse auf alle Fälle erhöht werden; jetzt sei die Lage gut, die Gelegenheit müsse wahrgenommen werden. Reuter stellte die Anfrage, ob es nicht möglich gewesen sei, gleich einen bestimmten Prozentsatz als Erhöhung der Steuerungsulage zu fordern. Die Befürchtung liege nahe, wenn die Prinzipale gezungen würden, die Steuerungsulage zu erhöhen, daß sie dann die Familienunterfütterung herabsetzen. Pieczka vertrat den Standpunkt, daß es so nicht mehr weitergehen könne mit dem planlosen Anlernen an der Sebmachine. In einem kurzen Schlusswort beantwortete Dreier verschiedene in der Debatte aufgetauchte Fragen. Den Kartellbericht erstattete Kunzler, und zwar über die Einigungsverhandlungen mit der Freien Jugendorganisation. Der Bericht enthielt eine recht lebhaft Debatte, an welcher teilnahmen: Begier, Reuter, Pröpper, Güssenberg und Pieczka.

-ch. Hannover. In unsrer am 4. Oktober im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltener Mitgliederversammlung mußte der Vorsitzende Müller abermals den Tod von vier braven Mitgliedern, welche auf den Schlachtfeldern geblieben sind, mitteilen. Es sind dies: Seher Wilhelm Sieber, Seher Max Armbrucht, Drucker Wilhelm Enders und Galvanoplastiker Hans Raube. Das Andenken an die Gefallenen ehrte die Versammlung in der üblichen Weise. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende bekannt, daß sich wieder ein Kollege zur Aufnahme in den Verband gemeldet hat, während ein Mitglied (Buchdruckerbeißler) seinen Austritt erklärte. Die Zentralauskunftsfelle für den Arbeitsmarkt im Bezirke des X. Armeekorps verlangt jetzt von unserm Arbeitsnachweise täglich Bericht über den Stand des Arbeitsmarktes. Gegenwärtig sind offene Stellen in Hannover für 16 Seher und 4 Drucker; nach auswärts für 7 Seher, 3 Drucker und 2 Maschinenleger. Am 13. September fanden vor dem hiesigen Tarifschiedsgerichte drei Klagen von auswärtigen Firmen gegen kontraktbrüchige Gehilfen statt, wovon eine zurückgewiesen wurde, weil der Angeklagte durch einen Schreibfehler nicht zu ermitteln war, sonst aber mußten sie leider anerkannt werden. Die bei der vorigen Versammlung beschlossene Zahlung einer außerordentlichen Unterfütterung von 3,50 Mk. pro Woche an bezugsberechtigten arbeitslosen Mitglieder betrug für August 45,50 Mk., für September 8,50 Mk.; außerdem an Versicherungsbeiträgen für alle Arbeitslosen 17,50 Mk. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung erhielt Kollege Frische das Wort zur Erstattung des Berichts über die abgehaltene Gauvorsteherkonferenz. Derselbe schilderte in ausführlicher Weise die Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse. Die Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung, besonders da unsre Wünsche und Anregungen aus der letzten Versammlung beim Verbandsvorstand und den Gauvorstehern das richtige Verständnis gefunden hatten. Von der den Gauen überwiesenen Rückvergütung kommen auf den Gau Hannover 8700 Mk. Im den Mittelgeschäften die Weiterzahlung der vielerorts eingeführten Familienunterfütterung zu ermöglichen, runde der Gauvorstand eine Summe auf 9000 Mk. ab. Der Lokalverein Hannover erhält hiervon 4337,50 Mk., welche in zwei Quartalen je zur Hälfte zur Auszahlung kommen. In Anbetracht dessen soll die den arbeitslosen bezugsberech-

figen Mitgliedern gewährte Ertraunterstützung vorläufig weitergezahlt werden, da die Lebensbedürfnisse immer mehr steigen; auch die Verleihenbeiträge werden für alle Arbeitslosen aus der Lokalvereinskasse bestritten. In dem Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftskartells für das letzte Halbjahr, den unser Delegierter Krenzel erfasste, nahm die Jugendbewegung einen weiten Raum ein. Auch hier hat schon der Streit in der sozialdemokratischen Partei abgeflaut. Hauptächlich fehlte es an den geeigneten Kräften, um die Jugendbewegung in die richtigen Bahnen zu lenken. Bestrebungen erregte die Mitteilung, daß das Gewerkschaftskartell, welches erst neulich wegen Erhöhung der Beiträge an die Gewerkschaften herangeführt war mit der Erklärung, daß es ohne eine solche nicht mehr in der bisherigen Weise weiterarbeiten könne, gleich darauf den Sekretären, welche Gehälter von 3000 Mk. erhalten, eine zehnprozentige Steuerzulage gewährt habe. Die übrigen Mitteilungen waren mehr lokaler Natur.

r. Kassel. Die am 24. September abgehaltene Bezirksversammlung hatte einen leidlich guten Besuch aufzuweisen. Von den Bezirksorten waren vertreten Allendorf, Arolsen, Schwäge, Hofgeismar, Korbach, Mellungen und Wilsenhausen. Seit der letzten Versammlung haben wir als Opfer des Kriegs zu beklagen die Kollegen Landgraf, Karl Mühlau und H. Krafft. Neuaufnahmen wurden drei vollzogen. Die gedruckt vorliegende Abrechnung wurde genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Kollege Wörner begründete eingehend einen Fortbandsantrag, auch in diesem Jahre den Beitrag auf die Dauer von acht Wochen um 25 Pf. zu erhöhen zwecks Gewährung einer Weihnachtsunterstützung an die Familien der Eingezogenen. Wenn der Stand der Bezirkskasse auch kein ungünstiger ist, so sei es doch rasch, wenigstens einen Teil der erforderlichen Summe durch Extrabeitrag zu decken. Die Versammlung gab einstimmig dem Antrag statt. Ferner wurde auf Antrag aus der Mitte der Versammlung beschlossen, den im Felde stehenden ledigen Kollegen aus dem Bezirk, soweit deren Adressen erhältlich sind, eine Weihnachtsgabe zu schicken zu lassen. (Der Vorstand bittet nun dringend um baldige Übermittlung von Adressen.) Eingezogen sind bis jetzt 354 Kollegen, davon 176 verheiratete. Nach Erledigung eines weiteren Tagesordnungspunktes nahm Kollege Seimbholz (Leipzig) das Wort zu einem Vortrage: „Aus der Zeit für die Zeit“. In anerkennend-bildender Ausföhrung verstand es der Redner, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Der Schluß der Rede klang in einen warmen Appell an die Kollegen aus, ihre Pflicht als Verbandsmitglieder zu tun, die Versammlungen zu besuchen und alle Bestrebungen auf Fortbildung zu unterstützen. Leider konnte ein Teil, besonders der jüngeren Kollegen, diese Ermahnungen nicht hören, da sie, soweit sie sich überhaupt zum Besuche der Versammlung bequemt hatten, diese bereits vor Beginn des Vortrages verlassen hatten, um paratlichen und andern Vergnügungen zu huldigen; ein Welsstand, der hienächst öffentlich gerügt sein soll. Nach Dankesworten an den Referenten und einem Hoch auf den Verband schloß der die Versammlung leitende Kollege Klopffmann diesbe.

Mün. (Vierteljahrsbericht.) Mit der Eröhrung des Andenkens der im großen Völkerringen gefallenen Kollegen Karl Dabelfein, Joh. Haber, Peter Esfer, Joseph Neuf, Th. Rodenhöfen, Beck (Opladen), Wilhelm Kierdorf, Paul Giesel, Karl Küsch, Anton König und Th. Sinsler mußten unsere beiden Versammlungen des letzten Vierteljahrs eingeleitet werden. In der Versammlung am 19. August konnte Kollege Müller mitteilen, daß nachträglich die Druckereiführmann (10 Proz. des Wochenlohnes) und Plasmann (nach den Richtlinien des Deutschen Buchdruckervereins) Steuerzulagen bewilligt haben. Kollege Emil Albrecht hielt einen Vortrag: „Die Aufgaben der Arbeiterschaft in Gegenwart und Zukunft“. Der Redner erinnerte an die großen Leistungen der Gewerkschaften während der unerwartet langen Dauer des Kriegs. Die immerfort steigende Zahl der erwerbsfähigen Frauen bilde infolgedessen eine Gefahr für die Arbeiterschaft, weil diese billigere und willigere Arbeitskraft vom Unternehmer als Konkurrentin benutzt werde. Es sei nur zu erklärlich, wenn von den in Frage kommenden Berufsorganisationen alles aufgeboten werde, um diese weiblichen Arbeitskräfte für die gewerkschaftliche Organisation zu gewinnen und dadurch die diesbezüglichen Pläne zu durchkreuzen. Auf die Arbeitsvermittlung muß sich die Arbeiterschaft Einfluß erkämpfen. Die öffentliche Arbeitslosenversicherung müsse angestrebt werden. Eine Selbstverständlichkeit sei die Wiedereinföhrung der Kriegsverlehen ins gewerbliche Leben. Besonders für die Entwicklung unseres Gewerbes werde die Gestaltung der Wirtschaftspolitik entscheidend sein. Während und nach dem Kriege sei eifrigste Förderung des Genossenschaftswesens anzutreten, um größeren Einfluß auf die Ernährungsfrage zu gewinnen. Die Arbeiterschaft müsse den wirtschaftlichen Fragen in der Folgezeit die größte Aufmerksamkeit schenken, alles aufbieten, um für die Arbeiterschaft größeren Einfluß zu gewinnen und ihr die Stellung im Staatsleben zu erringen, die ihr auf Grund ihrer Tätigkeit im Wirtschaftsleben eingeräumt werden müsse. — Die Versammlung am 30. September nahm nach kurzer Aussprache einen Antrag des Vorstandes an, monatlich den Beitrag um 20 Pf. wöchentlich erhöht wird. Diese Beitragserhöhung soll zur Unterstützung der Familien unserer eingezogenen Mitglieder verwendet werden. Dem Beamten unseres Ortsvereins, Kollegen Müller, wurde eine Steuerzulage von monatlich 10 Mk., rückwirkend vom 1. Januar 1916, bewilligt. Es wurde bedauert, daß unsere Verhältnisse eine höhere Zulage nicht gestatten; jedoch wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß es uns möglich sein werde, im nächsten Jahre diese Steuerzulage zu erhöhen. Unser Gauvorsitzer Albrecht gab den

Bericht von der am 18. und 19. September in Berlin abgehaltenen Gauvorsitzerkonferenz. In der Aussprache wurde den Beschlüssen der Konferenz zugestimmt. Es wurde bedauert, daß eine hiesige große Druckerei trotz der jetzigen Steuerungsverhältnisse bei Neueinstellungen den Bewerbern das Minimum anzubieten wagt. (Hoffentlich bleibt darauf die richtige Antwort nicht aus. Red.) Sechs Kollegen wurden in den beiden letzten Versammlungen dem Gauvorstande zur Aufnahme empfohlen. Leider mußten 13 Mitglieder wegen Streikens ausgeschlossen werden. (Sollte nicht auch ein Fehler in der Organisation der Beitragseinkassierung dazu beigetragen haben? Bei regelmäßiger wöchentlicher Erhebung müßte ein solches Vorkommnis selbst in der jetzigen schweren Zeit unmöglich sein. Red.) Es soll gern berichtet werden, daß der Versammlungsbesuch in letzter Zeit sich besserte. Groß ist immerhin noch die Zahl der Kollegen, die „konsequent“ unsere Versammlungen fernbleiben. Fast ausnahmslos sind diese „konsequenten“ Kollegen diejenigen, denen der Versammlungsbesuch am meisten nottut. Dankbarkeitspflicht gegenüber unsern feldgrauen Kollegen müßte doch ohne Frage diese Kollegen veranlassen, mit beizutragen, daß das Vereinsleben in dieser schweren Zeit aufrechterhalten werden kann.

Koblenz. (Vierteljahrsbericht.) Zu Anfang des abgelaufenen Vierteljahrs war unser Ortsverein gezwungen, sein bisheriges Domizil zu wechseln. Die im Juli tagende Monatsversammlung entschied sich auf Vorschlag einstimmig für das geräumige und kostliche Annehmlichkeiten bietende Restaurant „Alte Loge“. Wie schon im vorhergehenden Quartale, so haben wir auch in diesem Vierteljahre wiederum den Verlust zweier auf dem Felde der Ehre gefallener braver Kollegen zu beklagen. Raum aus dem Lazarett entlassen und zu seinem Truppenteile zurückgekehrt, fiel Anfang August der Maschinenmeister Otto Heibrich aus Breslau dem tödlichen Blei zum Opfer, während der Seher Max Jahn nach fünfzehnmönatlichem schwerem Ringen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen seiner Ende August d. J. erlittenen Verwundung in Wolhynien erlag. Im das Andenken der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen dauernd im Kollegenkreise wach zu halten, wurde die Inschriftung resp. Anbringung einer Gedenktafel im Vereinslokal angeregt und einstimmig beschlossen. — In der Augustversammlung gedachte der Vorsitzende Gurrk der 25jährigen Verbandszugehörigkeit des Maschinenmeisters Schmidt mit den besten Wünschen. — Die Ende September stattgehabte Monatsversammlung akzeptierte zunächst die vom Gewerkschaftskartell geforderte Erhöhung der Kartellbeiträge von 24 auf 30 Pf. pro Kopf und Vierteljahr und beschloß sich sodann in eingehender Weise mit den Beschlüssen der letzten Gauvorsitzerkonferenz (die in verschiedenen Punkten eine abfällige Kritik hervorriefen. Was dabei in sehr oberflächlicher Weise gegen die Verbandsleistung vorgebracht wurde, unterbleibt am besten, und zwar im Interesse der Kritik selbst; namentlich hinsichtlich der so stark behaupteten statutenmäßigen Ansprüche auf Sterbegeld während der Militärzeit. Man kann sich doch der Verbandsleistung gegenüber nicht auf das Statut berufen, wenn dieses eine Bestimmung nicht enthält, die man gern darin sehen möchte! Red.) — Bei der Versammlungsleiter der Verbandsvereine im allgemeinen unter den Einwirkungen des ungeliebten Weltkrieges, so sind die Spartenvereine noch über daran, deren Lebenselenent ja gerade die im militärfähigen Alter stehende jüngere Generation ist. Rund zwei Drittel des Mitgliederbestandes der Graphischen Vereinigung haben den Einberufungen Folge leisten müssen, und im Bezirksmaschinenmeistervereine hatten nur noch wenige Getreue — drei Viertel des Mitgliederbestandes ist eingezogen — das Vereinsleben aufrecht. Um dem Bildungsbestreben der noch Dabeingeblichen das Bestmögliche zu bieten und das Vereinsleben nicht verflumpen zu lassen, halten seit Jahresfrist beide Fachvereinigungen ihre Versammlungen gemeinsam ab und stellen hierzu abwechselnd Themata zur Verfügung. Mit dieser Kriegsmäßigkeit sind hier gute Erfahrungen gesammelt worden. Die Graphische Vereinigung hat Rundendungen und Vorträge (Neujahrsdrucksachen 1916, Papierfabrikation, 50 Jahre Drucksachenausstattung, Jubiläumsschriften usw.), die örtliche Gruppe des Bezirksmaschinenmeistervereins warfete mit Vorträgen über Tieddruck, Gauvorsitzerkonferenz und Sparten, Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen, Ausschließen der Druckformen usw. auf. Dank dem Entgegenkommen der Firma Heine war es den Vereinen möglich, die neuzeitliche Stereotypenrichtung im „Koblenzer Anzeiger“ zu beschäftigen, wofür auch an dieser Stelle noch genannter Firma gedankt sei. Was in den Kräften der Dabeingeblichen steht, wird also getan, um „durchzuballen“ und den Feldgrauen bei ihrer hoffentlich baldigen Heimkehr ein geistiges Vereinsleben zu bieten. Auch die Stereotypenvereinigung betätigt sich in gelegentlichen Zusammenkünften; nicht zu vergessen der rührigen „Typographia“, die so manchem feldgrauen Kollegen gelegentlich seines Urlaubs einige gemüthliche Stunden bereiten konnte.

Magdeburg. (Vierteljahrsbericht.) Erwachend hoch schwillt die Zahl der Opfer an, die der Völkerringen namentlich aus den Reihen der zum Heeresdienste bis jetzt eingezogenen 550 Mitglieder unseres Ortsvereins zu fordern gewillt scheint. Bei 68 bis Ende September infolge des Kriegs durch Tod abgegangener Kollegen dürften wir demnach mit 12,3 Proz. wohl einen erschütternden Rekord geschlagen haben. Und wie oft noch werden wir vor jedem Versammlungsbeginn die traurige Pflicht der Eröhrung weiterer gefallener Seiden erfüllen müssen! In Verbindung mit dieser betäubenden Tatsache die Sorge der Dabeingeblichen in der Ernährungsfrage, die gerade wiederum an unserm Platze, wie von kompetenter Stelle aus konstatiert werden mußte, ganz besonders schwierig

ist, die einfach unerschwinglichen Preise für das zum Leben Notwendigste, das in den meisten Fällen nicht einmal zu haben ist, der geringe Verdienst unserer Kollegen im Verhältnisse zu dem der meisten hiesigen, in der Kriegsindustrie beschäftigten Arbeiter — wir finden da eine Erklärung für den vorhandenen Anlauf, der sich schließlich, wenn auch leider an der unrichtigen Stelle, Luft macht. Unsere Organisation ist doch wahrhaftig unschuldig an diesen ganzen mißlichen Verhältnissen! Und daß die Mitglieder nicht allzuoft zur Teilnahme am Verbandsleben aufgegrufen werden, dürfte doch damit bemessen sein, daß wir im neunten Monate des laufenden Jahres erst zur fünften und damit der einzigen in die Berichtzeit fallenden Versammlung einladen. Und trotzdem blieben fast zwei Drittel der Mitglieder dieser fern, obwohl die Berichterstatter von der Gauvorsitzerkonferenz durch unsern Gauvorsitzer König (Halle) doch sicher Anlauf genug hätte sein müssen, sein Interesse am Verbandsleben zu zeigen. In von König gewohnter Weise begründete der Referent die auf jener Konferenz gutgeheißenen Maßnahmen des Verbandsvorstandes sowohl als auch die von ihr gefassten Beschlüsse in bezug auf die Steuerungsverhältnisse und die Wiedereinföhrung der vollen Arbeitslosenunterstützung. Erklärte sich die Versammlung auch mit dem Gehörten im großen und ganzen einverstanden, so glaubte man doch mit der Nichtbindeziehung der Spartenvertreter zu dieser Konferenz die Verbandsleistung einer Unterlassungssünde zu verfallen, als ja die Frage der Spezialarbeiter in jenem Parlament eine wichtige, wenn nicht gar die wichtigste Rolle gespielt zu haben scheint. Was ist ein völliger Irrtum. Es wurde vom Verbandsvorstandes gleich zu Anfang erklärt, daß spezielle Spartenangelegenheiten nicht zur Beratung händen. Der Verlauf der Konferenz hat das so bestätigt, daß der am Schluß eingegangene Protest der Maschinenlehre-Zentralkommission die denkbar glatteste Erledigung fand. Auf der Konferenz ist somit nicht im mindesten die Berechtigung dieser einen Beschwerde anerkannt worden, weil die Tatsachen völlig gegen sie sprachen. Man darf eben nicht ein Gewohnheitsrecht aus einem Ausnahmezustand herleiten. (Red.) Besondere Befriedigung fand das Vorgehen zwecks notwendiger Erweiterung der gewährten Steuerungsverhältnisse, hierin von unsern Prinzipalen mehr Entgegenkommen als beim letztenmal erwartend. Der unsern Ortsvereine zufallende Betrag aus der den Gauen aus der Verbandskasse wiederum abgebilligten Kopfabsumme soll in Verbindung mit dem Ertrage des für diesen Zweck seit Juli von den Mitgliedern erhobenen Extrabeitrags restlos unsern Kriegerverwehnen zugute kommen. Wenn einige Mitglieder die Zahlung dieses Extrabeitrags als Anlaß nahmen, andern kollegialen Vereinigungen am Orte den Rücken zu kehren, so soll dieses hier lediglich festgehalten werden. Noch unverständlicher erscheinen muß es aber, wenn ein zum Berufe zurückgekehrter kriegsbeschädigter Kollege deshalb keine Organisation auflet sagt, weil die letztere von ihm lediglich die Berichterstatter auf Unterstützung bei einer infolge der Beschädigung event. einmal eintretenden Invalidität fordert. Zehn kriegsbeschädigte Kollegen üben übrigens am Orte ihre berufliche Tätigkeit wieder aus. Am die seitens des hiesigen Gewerkschaftskartells geschaffenen Einrichtungen, wie Arbeitersekreteriat, Zentralbibliothek usw., weiter unterhalten zu können, mußte die Versammlung auch in eine Erhöhung des Beitrags für diese Institution willigen. Eine seitens der Graphischen Gesellschaft Mitte Juli nach dem „Vogelgefang“ anberaumte Wanderung ist bezüglich des Besuches unter der Ägide der Mitteilung. Immerhin kamen die Teilnehmer sowohl in Beziehung auf den technischen als auch den unterhaltenden Teil auf ihre Rechnung. Der Kollegenfangverein hatte sich hier, wie bei jeder kollegialen Veranstaltung am Orte, zur Verfügung gestellt, was wir ihm dank wissen.

München. (Vierteljahrsbericht.) Im dritten Vierteljahre fanden zwei Versammlungen statt: eine im Juli, die andre im September. Auch in diesem Vierteljahre mußten wieder 30 Kollegen auf den verschiedenen Schlachtfeldern ihr Leben lassen. In München sind zwei Kollegen gestorben. Die Versammlungen ehrten diese Kollegen in der üblichen Form. Neuaufnahmen fanden 63 statt. In der Juliversammlung wurde dem Kassierer für die Abrechnung des ersten Vierteljahrs Entlastung erteilt. Außer verschiedenen Vereinsmitteilungen fand in dieser Versammlung ein Vortrag des Kollegen Paul Gunkel statt: „Gedanken und Anregungen zum Besten unserer kriegsverletzten Kollegen“. Der Zweck des Vortrages war, die Kriegsinvalidenfürsorge in unserm Berufe mehr anzuregen. Jeder Kollege habe die moralische Pflicht, den Kollegen mit Rat und Tat beizustehen, wozu verschiedene Richtlinien aufgestellt worden sind. Eine Anzahl guter Bücher sei bereits darüber erschienen, die selbstig gelesen werden sollen. In der Diskussion brachte ein kriegsbeschädigter Kollege einen ihn betreffenden sehr bedauerlichen Fall vor, der allerdings zeigt, wie weit noch verschiedene Kreise von einer wirklichen Kriegsinvalidenfürsorge entfernt sind. Hoffentlich bleibt es bei dem einen Fall. In dieser Versammlung wurden auch wieder sehr diverse Klagen geführt über die zu parliche Steuerzulage und den in verschiedenen Geschäften teils ausgefallenen, teils geschmälereten Urlaub. — In der Septemberversammlung erteilte die Versammlung dem Gau- und Ortskassierer für die Abrechnung des zweiten Vierteljahrs Entlastung. Nach einigen „Vereinsmitteilungen“ erfasste Gauvorsitzer Seib Bericht über die zweite Gauvorsitzerkonferenz 1916. Der Berichtserfasser konnte sich kurz fassen, da bereits fast alles im „Aur.“ Nr. 110 und 111 veröffentlicht wurde. Die Mitteilung über den Versuch einer Erhöhung der Steuerungsverhältnisse brachte Sonnenchein in die Herzen der Kollegen und zeltigte den allgemeinen Wunsch, daß sie Wirklichkeit werde. In der nun folgenden Diskussion wurden abermals schwere Klagen wegen der zu geringen Steuerungsverhältnisse vorge-

bracht. Es wurde besonders betont, daß es unter solchen Verhältnissen ganz unmöglich sei, auch nur einigermaßen durchzuführen, und daß die Prinzipalvertreter Einsicht für die Wirklichkeit, aber auch wirklich sehr notwendige Leuerungsulagenenerhöhung zeigen müßten.

S-g. **Blauen i. B.** Am 1. Oktober fand im „Schiller-garten“ eine außerordentliche Versammlung statt, zu der auch die Vorstände der Bezirks- und Ortsvereine erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Vorsitzender Kober die Anwesenden und gedachte in beweglichen Worten des in den Kämpfen an der Somme gefallenen Kollegen Valentin Rutzig, der als das zwölfte Opfer des Ortsvereins Blauen in diesem grausamen Kriege zu beklagen ist. Redner schilderte die aufopfernde, vorbildliche Tätigkeit Rutzigs im Orts-, im Ortsverein und in der Topographischen Gesellschaft und bezeichnete ihn als einen unserer Besten — er hinterläßt eine schwer wieder ausfüllbare Lücke. Gauverwalter Dähnel (Chemnitz) erhielt hierauf das Wort zur Berichterstattung über die Gauversteherkonferenz. Dieser Punkt war der wichtigste und wurde vom Berichterstatter in klarer, sachlicher Weise behandelt, insbesondere fanden die in unser Berufsleben während des Krieges tief einschneidenden Fragen eingehende Erläuterung. Der dem Redner gependete reiche Beifall zeigte, wie dankbar die Kollegen den Bericht aufgenommen hatten. In der anschließenden Aussprache kam im allgemeinen die Meinung zum Ausdruck, daß das Ergebnis der Konferenz befriedigend zu nennen ist. Es wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt.

nehmen. Es werden Abschnitte aus leicht zugänglichen Büchern zu Hause gelesen, sie werden vom Kursleiter im Vortrag auf die Gegenwart angewendet und dann wird darüber debattiert. Zunächst sind Kurse über „Neue Staatsgesinnung“ und „Soziale Umwandlungen“ vorgelesen. Dr. Maurenbrecher, der von den Nationalsozialisten sich zur Sozialdemokratie wandte, aber auch da nicht Befriedigung fand, wird der geistige Vermittler bei diesen Wander- oder Bildungskursen in Thüringen sein.

Lebensmittelwucher in Paris. Ende September brachte ein Pariser Arbeiterblatt, daß die Dinge ungemein kritischer beurteilt als das an Ministerialsozialismus stark erkrankte französische Zentralorgan der Sozialdemokratie, folgende Illustration der Zustände: „Die Lage bleibt also unverändert in dem Sinne, daß die Großhändler wie die Kleinbändler ihre Waren zu den Preisen verkaufen, die ihnen beliebigen. Und das trotz aller offiziellen und offiziellen Beschlagnahmungen, aller festgesetzten Höchstpreise und was man sonst für Maßregeln zu treffen auf besand. So wird es auch bleiben, wenn der Gewinnhunger der Lebensmittelwucherer nicht ein ganz energischer Zügel angelegt wird. Unterdessen steigen die Tierpreise um weitere 40 Cent, das Aufbrot. Das Kilo Käse kostet gleichfalls von heute auf morgen 60 Cent, mehr, und auch Fleisch ist um 10, 30 und 40 Cent. aufgehoben, je nach seiner Güte. Die Butter nun gar — aber davon spricht man erst nicht. Da würde sich kein Ende finden. . .“ Eine Karloffel ist ebenfalls über Paris gekommen. Mit der Festsetzung von Höchstpreisen hat man dort die gleichen Erfahrungen gemacht, wie wir sie in Deutschland in jedem Fall erleben mußten. Man ist uns jenseits der deutschen Gruppengrenzen also um nichts voraus. Das soll die Zustände in Deutschland auf dem Ernährungsgebiet absolut nicht entschuldigen; wenn Frankreich im Bunde mit England aber seinen Gegner auch wirtschaftlich niederringen will, dann darf es von den Preiswucherern nicht ebenso ausgelugt werden.

Die Steuerung in England. Das stolze, in rücksichtsloser Härte gegen seinen wirtschaftlichen Hauptkonkurrenten Deutschland unerreichte und alle neutralen Länder zu diesem Zweck tyrannisierte Albion wird mit den eigenen Massen geschlagen: die Nahrungsmittelsteuerung zwingt zu Maßnahmen. Die Lebensmittelkommission des englischen Handelsministeriums, das englische Kriegsernährungsamt, hat ein Programm für seine Abwehrmaßnahmen aufgestellt, denn nach seiner eigenen Versicherung hat in den Orten über 50000 Einwohner die Preissteigerung schon die Höhe von 68 Proz. erlangt, in Wollstoffen beträgt sie gar 75 Proz. Vornehmlich die hohen Preise für Fleisch, Speck und Milch erregen Besorgnis. Die Karloffeln sind teuer und schlecht. Für Fisch werden Phantasiapreise gefordert, wie „Daily Mail“ schreibt. In allererster Linie sollen in größtem Umfang Handelschiffe gebaut werden; Beweis, daß die Arbeit der deutschen Marine großen Schaden hervorgerufen hat. Dann müßten die Einfuhrverbote für überflüssige fremde Erzeugnisse wesentlich ausgedehnt werden und gleichzeitig die Fleischkaufhäuser der Regierung dem Charakter einer allgemeinen Beschlagnahme immer näherkommen. Ferner wird nach deutschem Muster die Einführung eines fleischlosen Tages in der Woche vorgeschlagen und die Einrichtung von behördlich leistungsfähigen Verkaufsstellen für Lebensmittel, deren Gewinne zu kontrollieren seien. Bisher hätte der Kleinhandel mit übermäßigem Gewinn gearbeitet. Als letztes Mittel empfiehlt die Kommission eine Erhöhung und gleichmäßige Regelung der Arbeitslöhne unter Aufsicht der Behörde. Praktisch, wie der Engländer nun einmal ist, wird auch die Wohnfrage einbezogen. Das ist anerkenntnis- und nachahmenswert.

Fleischnot in Petersburg. Selbst das viehgesegnete Rußland hat nun böse Zeiten durchzumachen, obwohl ihm die schlimme Zugabe einer von England verurteilten Aus-hungerung erspart bleibt. In Petersburg muß es kritischer stehen als anderswo. Dort ist jetzt das Stehen vor den Fleischläden (Fleischpionieren) die ganze Nacht hindurch polizeilich verboten worden. Die vorderen Plätze würden am Morgen meistens gegen Zahlung von 2 oder 3 Rubeln an andre abgetreten. Jetzt dürfen sich die Käufer nur eine Stunde vor Ladensöffnung anstellen. Wir in Deutschland haben dieses Trauerspiel ja auch in vielen Städten durchgemacht, vielleicht sind auch „Abtreibungs-gebühren“ bezahlt worden, aber dafür haben wir doch auch mit drei Feinden zu rechnen: Fleischkriegsnot an sich, Widerstand der Viehproduzenten und dem durch England herbeigeführten Verlassenheit von aller Welt.

Gestorben.

In **Maram** am 27. August der Seher Anton Mesaros, 53 Jahre alt.
In **Augsburg** am 17. September der Seher Heinrich Beh, 60 Jahre alt.
In **Berlin** am 3. September der Seher Hermann Nicolaus aus Berlin, 54 Jahre alt — Nierenwasserlucht; am 14. September der Drucker Emil Klotz aus Leipzig, 63 Jahre alt — Zellgewebsentzündung.
In **Bern** am 12. September der Buchdruckereibesitzer Dr. Gustav Wyß, 63 Jahre alt.
In **Böhmisch-Tepla** am 3. September der Seher Ernst Weiner, 41 Jahre alt.
In **Braunschweig** am 20. September der Invalide Friedrich August Günther (einer der 50jährigen Verbandsjubilare vom 20. Mai 1916) aus Annaberg i. Sa., 69 Jahre alt.
In **Breslau** der Buchdruckereibesitzer Waldemar Edmund Kochale, 60 Jahre alt; am 27. September der Drucker Alfred Kroll von dort, 24 1/2 Jahre alt — Lungenerkrankung.

In **Büren (Schweiz)** am 8. September der Seherinvalide Jakob Sutter, 51 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In **Düsseldorf** der Seher Joseph Willeke, 70 Jahre alt.
In **Elstville** am 20. September der Buchdruckereibesitzer B. Fabik.

In **Frankfurt a. M.** der Buchdruckereibesitzer RobertENZ, 61 Jahre alt; am 14. September der Drucker Goffried Moses aus Griesheim a. M., 60 Jahre alt; am 20. September der Seher Richard Jorbach aus Eichenheim, 22 Jahre alt — Lungenschwundlucht.

In **Gulda** am 12. September der Seher Max Ränger, 44 Jahre alt.

In **Hamburg** am 12. September der Seher Bruno Wagner aus Leipzig, 35 Jahre alt — Herzschlag; am 25. September der Seher S. Wennerberg aus Wiltona, 62 Jahre alt.

In **Königsberg i. Pr.** am 27. August der Seherinvalide Otto Löwner, 58 Jahre alt.

In **Krotochin** der Buchdruckereibesitzer Gg. Schmidt, 47 Jahre alt.

In **Leipzig** am 14. September der Seher Artur Kießig von dort, 35 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 23. September der Seherinvalide Julius Simon (einer der 50jährigen Verbandsjubilare vom 20. Mai 1916) von dort, 71 Jahre alt — Herzschwäche.

In **Miesbach (Oberbayern)** der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Friedrich Mayr, 40 Jahre alt.

In **Mürs** am 5. September der Seher A. Hoppe aus Raundorf bei Eilenburg, 23 Jahre alt.

In **München** der Buchdruckereibesitzer Ernst Fröhlich.

In **Oberhausen** am 11. September der Seherinvalide Jakob Hündgen aus Düsseldorf, 72 Jahre alt — Lungenerkrankung.

In **Prag** am 9. September der Buchdrucker Gustav Erdmann; am 17. September der Obmann des Zentralvereins der Buchdrucker Böhmens Karl Krüner, 62 Jahre alt.

In **Prer** am 25. September der Seher Peter Roos von dort, 55 Jahre alt — Influenza.

In **Wien** am 4. September der Seher Alois Hallak, 55 Jahre alt; am 9. September der Seher Ernst Schor-mann, 51 Jahre alt; am 15. September der Seher Karl Lukšal, 47 Jahre alt; am 16. September der Seher Leopold Kofasch, 58 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Peter Müller; August Heisenberger; Franz Berger.

In **Wolfsenbüttel** am 13. September der Redakteur Hermann Krüger, 63 Jahre alt.

In **Zerbst** der Buchdruckereibesitzer Franz Kaufmann, 67 Jahre alt.

Briefkasten.

A. B. in Br. Sie wollen die Nichtigstellung in der „Rundschau“ dieser Nummer nachlesen. — **Der Senor jener Notiz** hatten wir einem sachlichen Arbeiterblatt entnommen. — **N. J. in Fr.** Werden Sie, was Sie machen läßt, in nicht allzu langer Zeit Sie zu befragen. — **D. F. in M.** Obwohl aus letzter Zeit noch einige Ablehnungen an dieser Stelle im allgemeinen hätten darüber aufklären müssen, daß irgendwelche Bezugnahmen auf 25jährige Tätigkeit in einem Gesellschafter, „Korr.“ nicht gebracht werden, muß doch in Ihrem Fall eine ausbrüchliche Mitteilung erfolgen, daß die Einwendung nicht aufgenommen wird. — **G. Sch. in D.** Haben Ihre Aufschrift in Sachen Sommerzeit zur Kenntnis genommen. Es war gut von Ihnen, daß Sie sich nicht noch einmal auf die Hosen gesetzt haben, denn inzwischen mußte Schluss gemacht werden. Wichtigere Dinge hätten unter dieser Diskussion sonst leiden müssen. — **F. R. in N.** Das muß ja das Nonplusultra eines Universalgenies sein. Werden bald solche Kriegsausgaben einmal wieder vornehmen. — **A. H. in Prier:** 2,30 Mk. — **C. K. in Dresden:** 2,45 Mk. — **U. F. in Freiburg:** 4,70 Mk.

Bon Nr. 118 sind durch Fehlsendungen der Post nach Hamburg und Berlin etwa 900 Exemplare zu wenig gelangt. Nachdem wir am 12. Oktober vom Zeitungspostamt in Leipzig Gewißheit über dieses bedauerliche Vorkommnis erhielten, ist ein Nachdruck veranlaßt worden, so daß die zu kurz gekommenen Bezahler Nr. 118 noch erhalten. Sollten über die Zustellung des „Korr.“ in letzter Zeit größere Beschwerden zu erheben sein, bitten wir um Benachrichtigung, damit beim Zeitungspostamt hier auf Abhilfe gedrungen werden kann. Gelegentliche Verspäten oder Ausbleiben ist jedoch nur durch Reklamation bei dem örtlichen Postamt oder dem Briefträger zum Auszug zu bringen.
Die Geschäftsstelle des „Korr.“

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Machen. Die Funktionäre seien gewarnt vor dem Seher Albert Tappers (geb. 1. November 1894 in Emmenrich), welcher in Gelsenkirchen Konfession annahm, sich vom Geschäft einen Vorstoß geben ließ, einen Kollegen unter der falschen Angabe, er sei Verbandsmitglied, um 5 Mk. beschwindelte und dann verduffelte.

Erfurt. Die Vertrauensleute werden gebeten, den Drucker Willi Weber und den Seher Karl Schmidt zu veranlassen, die aus der hiesigen Zentralbibliothek ent-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Arno Schönberg, Alfred Kurth und Bruno Kirmse (Leipzig), Willi Schwik, Willi Merk und Eugen Vogel (Stuttgart), Paul Böfcher (München), Hermann Dietrich, Paul Hierschagen und Fritz Krausberg (Erfurt), Karl Heinicke, Otto Dreihig und Max Schmidt (Berlin) sowie H. Gills (Nordern). Damit haben bis jetzt 2198 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Eine freimütige Zeitung und ein empfindlicher Magistrat. Die „Pausauer Zeitung“ hatte die Maßnahmen der Stadtverwaltung auf dem Nahrungsmittelgebiete mehrfach scharf kritisiert. Das war sehr loblich und ich nicht nur in Pausau am Platze, dieweil auch anderswo die Kommunen mit den Reichsstellen in Hilflosigkeit und falschen Maßnahmen weisfeiern. Das liberale Stadtoberhaupt von Pausau ergrimmte aber darob und verbot den städtischen Dienststellen, die „Pausauer Zeitung“ ferner noch zu beziehen. Daraufhin haben die liberalen Vereine dieser Stadt ihren Gesinnungsgenossen auf dem Bürgermeistertische durch ein einstimmiges Vertrauensvotum für das gemäßigtere liberale Blatt hübsch desavouiert.

Freiexemplare von Zeitungen und Zeitschriften. Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. Oktober hat die Bekanntmachung über Druckpapier (20. Juni 1916) den Zusatz erhalten, daß die Lieferung von Freiexemplaren an öffentliche Büchereien gestatt ist.

Englische Postzändererei. Ein amerikanisches Papierorgan brachte gegen Ende August d. J. die Mitteilung, daß schon seit Monaten kein deutsches Fachblatt nach Amerika gelangt sei. Was John Bull aller Welt antut, ist aber wohlgefan.

Verdruckpapierpreise in Amerika. Nach einer Mitteilung der „Papierzeitung“ werden 50 bis 60 Proz. von dem drüben hergestellten Papier für den Buchdruck noch zu dem alten Preise von 4 bis 6 Cents (20 bis 30 Pf.) das Hund geliefert auf Grund bestehender Abschlässe. Der jetzige Marktpreis ist 7 bis 10 Cents. Es wird mit weiteren Erhöhungen gerechnet, so daß ein Preis von 5 Cents zu den Sachen zählen wird, die man nun erst zu schätzen weiß. Immerhin läßt die Einhaltung abgeschlossener Verträge Respekt ein vor den amerikanischen Papierlieferanten oder -erzeugern, die doch auch Geld zu machen wissen. In Deutschland war man weniger bedenklich, sondern ließ Vertrag Vertrag sein, um nur die Preise schneller hochzutreiben.

Ein neuer Papierhoff. Zu den mannigfachen Meldungen über Versuche, über die Holzsalzsalzität bei der Papierherstellung hinwegzukommen, scheint die neue Verwendung von Transvaal mit Abergüsse vor.

„Mitleid bei der Frankenkasse bleiben.“ Diese Rundschumnote in Nr. 115 bedarf einer Nichtigstellung insofern, als darin angeführt ist, daß Kriegsteilnehmer ihre freiwillige Mitgliedschaft nicht in der niedrigsten Klasse forschen sollten, da die Landesversicherungsanstalt ein Kriterium der Beiträge übernimmt. Dies trifft, wie uns nachträglich bekannt geworden ist, nur auf die Landesversicherungsanstalt Sachsen zu und auch dort nur dann, wenn die meisten sich mit der Übernahme der dadurch verbundenen Verwaltungsmehrkosten einverstanden erklären. Verschiedene Klassen haben dies bereits abgelehnt. Die Fortsetzung der freiwilligen Mitgliedschaft der Kriegsteilnehmer wird also bezüglich der Klassenzugehörigkeit von dem finanziellen Können des einzelnen abhängig sein.

Neuartige Wanderturke. Die von dem bedeutenden Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs in Jena geleitete Gemeinnützige vaterländische Gesellschaft 1914 wird von Jena aus in allen größeren Städten Thüringens im Winter Kurse, ähnlich den seminaristischen an den Universitäten, abhalten lassen. Männer und Frauen können daran teil-

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Eingekommen 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsbild bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 119 — Leipzig, den 14. Oktober 1916

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Lehnen Bücher (Nrn. 291 und 292, 344 und 442) an L. Stange; Friedrich-Wilhelm-Platz 6/9, gelangen zu lassen. Beide Kollegen sind vor dem Kriege hier abgereist.

Adressenveränderungen.

München. Die Geschäfte des Ortsvereins führt bis auf weiteres der Verkaufsmann und Kassierer Albert Kemke, Breite Straße 16a.

Wien. (Bezirk.) Vorsitzender: Th. Gajkowsky, Unterwida 62; Kassierer: Dr. Fr. Krotz, Prinzenstraße 43. **Schweinfurt.** Kassierer: Erik Weichsel, Theresienstraße 2/2.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwöhnung innerhalb 14 Tagen an die beigefügten Adressen):
Im Gau Berlin die Seher 1. Bruno Beshke, geb. in Berlin 1878, ausgl. daf. 1896; 2. Karl Wisdorn, geb. in Warenbrück 1897 ausgl. in Weizen a. D. 1915; 3. Alfred Feige, geb. in Berlin 1898, ausgl. daf. 1916; 4. Heinrich Wöhe, geb. in Dracigau 1897, ausgl. in Weitzen (Oberschl.) 1915; 5. Karl Flachshaar, geb. in Schwedt a. D. 1895, ausgl. daf. 1916; 6. Erik Kasserow, geb. in Berlin 1893, ausgl. daf. 1916; 7. Kurt Seibel, geb. in Chemnitz i. S. 1893, ausgl. daf. 1916; 8. Ernst Wäpzel, geb. in Barby an der Elbe 1898, ausgl. daf. 1916; 9. der Maschinenleber Hugo Wilhelm, geb. in Königsberg i. Pr. 1897, ausgl. in Berlin 1916; die Drucker 10. Max Erlode, geb. in Rodz 1892, ausgl. daf. 1907; 11. Arthur Fackel, geb. in Berlin 1897, ausgl. daf. 1916; 12. Gustav Seeliger, geb. in Berlin 1898, ausgl. daf. 1916; 13. Erik Schulz, geb. in Berlin 1898, ausgl. daf. 1916; 14. Erich Wacker, geb. in Berlin 1898, ausgl. daf. 1916; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 15. Karl Sonack, geb. in Steftin 1898, ausgl. daf. 1916; 16. Heinrich Wierchowski, geb. in Welpenburg 1870, ausgl. in Graudenz 1889; die Drucker 17. Albert Baumann, geb. in Berlin 1860, ausgl. daf. 1879; 18. Adolf Meischmann, geb. in Berlin 1866, ausgl. daf. 1885; waren schon Mitglieder. — Albert Majst in Berlin SO 16, Engelauer 14/15 I.

Im Gau Frankfurt-Kessen der Drucker Albert Struch, geb. in Rheidt bei M. Gladbach 1869, ausgl. in Köln 1888; war schon Mitglied. — C. Domag in Frankfurt a. M., Wielandstraße 2 III.

Im Gau Mittelheln der Schweizordgen Johann Zimmermann, geb. in Keddeshelm a. d. Nabe 1898, ausgl. in Kreuznach 1915; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fuhs in Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 134.

Im Gau Oder der Seher Reinhold Petras, geb. in Birkendorfer 1893, ausgl. daf. 1916; war schon Mitglied. — Gustav Reinke in Steftin, Turmstraße 10.

Im Gau Rheinland-Schlingen die Seher 1. Rudolf Mädler, geb. in Melzen 1897, ausgl. daf. 1916; 2. Walter Weidemann, geb. in Erkuf 1897, ausgl. daf. 1916; waren noch nicht Mitglieder. — Julius Pahn in Weimar, Veruchstraße 2a.

Im Gau Rheinland-Wesfalen 1. der Drucker Hubert Münch, geboren in Essen (Ruhr) 1895, ausgl. daf. 1914; war schon Mitglied; 2. der Seher Friedrich Karl Sendorf, geb. in Neuwied 1889, ausgl. daf. 1907; 3. der Drucker Wilhelm Tolk, geb. in Neuwied 1889, ausgl.

daf. 1910; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonsf. 28.

Im Gau Rurfbereich der Drucker Heinrich Kraus, geb. in Weitzgärten 1892, ausgl. daf. 1913; war schon Mitglied. — G. Kiehn in Stuttgart, Keuffelstraße 54.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat August 1916.
 Auf der Reise: 18 unterstützungsberechtigte Mitglieder, (15 deutsche und 3 gesessene Mitglieder), ferner 2 Nichtbezugsberechtigte und 1 Ausgesessener.

Übernommen vom Juli	6 Mitglieder
aus Kontaktion kamen	12 "
in Kontaktion trafen	10 "
am Orte verblieben arbeitslos	8 "
auf der Reise verblieben	2 "

Von diesen auf der Reise befindlichen Kollegen hatten bis zum Bezuge der Unterstützung an Beiträgen geleistet:

6—12 Belir. 1 Mitgl.	150—199 Belir. 1 Mitgl.
13—49 " 3 "	200—249 " 1 "
50—74 " 2 "	250—499 " 7 "
75—99 " — "	500—749 " 2 "
100—149 " — "	750—999 " 1 "

Am Orte: 447 Mitglieder.
 Übernommen vom Juli 141 Mitglieder
 im August neu hinzugekommen 306 "

Von diesen 447 Mitgliedern

traten in Kontaktion	325 Mitglieder
gingen auf die Reise	8 "
wurden krank	6 "
zum andern Beruf gingen über	2 "
aus Militär einberufen	15 "
wurden ausgesessener mit 70 Tagen	— "
" " " 140 "	1 "
" " " 210 "	— "
" " " 280 "	— "
blieben arbeitslos	90 "

Bezugsberechtigt waren:

zu 70 Tagen Unterstützung	34 Mitglieder
" 140 " " "	155 "
" 210 " " "	93 "
" 280 " " "	165 "

An Arbeitslosentagen, für die Unterstützung gezahlt wurde, sind gezahlt worden:

Geschäftsgattung	Auf der Reise		Am Orte		Unterstützungstage insgesamt.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Seher	17	119	362	4217	4336
Drucker	1	2	50	469	471
Stereotypsetzer	—	—	4	24	24
Galvanoplastiker	—	—	3	52	52
Korrektoren	—	—	7	102	102
Schriftgießer	—	—	21	328	328
zusammen	18	121	447	5192	5313
im August 1915	27	267	696	8071	8338
weniger 1916	9	146	249	2879	3025

An Unterstützungen wurden gewährt:

Reiseunterstützung:

an 6 Mitgl. für 91 Tage a 1,— Mk. (gr. U.)	=	21,— Mk.
" 2 " " 85 " a 1,50 " (rst. U.)	=	37,50 "
" 10 " " 75 " a 1,50 " (w. U.)	=	121,50 "
für Porto	=	1,96 "
für Remuneration an Reisekasseverwalter	=	2,70 "
zusammen		175,66 Mk.

Ortsunterstützung:

an 34 Mitgl. für 886 Tage a 1,— Mk.	=	386,— Mk.
" 295 " " 8436 " a 1,50 "	=	5154,— "
" 118 " " 1870 " a 1,75 "	=	2097,50 "
zusammen		7937,50 Mk.

Diese Unterstützung verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt:

Gau	Mk.	Mitglieder	Tage
Bayern	501,75	26	350
Berlin	1580,—	128	1083
Breslau	380,75	19	205
Elb-Weistrom	182,50	5	117
Erzgebirge-Bohland	95,—	5	64
Frankfurt-Kessen	247,—	10	160
Hamburg-Altona	1392,75	53	893
Hannover	143,50	6	91
Leipzig	1804,25	93	1129
Mecklenburg-Vorpommern	25,75	2	16
Mittelrhein	91,50	8	62
Nordost	25,50	2	17
Oberheln	80,50	5	56
Oder	—	—	—
Ostland-Schlingen	112,50	8	71
Pfalz	70,—	2	56
Posen	9,—	2	6
Rheinland-Wesfalen	472,75	25	315
an der Saale	180,25	11	116
Schlesien	141,50	10	96
Schleswig-Holstein	65,25	4	38
Westpreußen	199,50	7	133
Württemberg	185,—	8	118

Zusammen wurden im Monat August gezahlt:

1916:	8113,16 Mk.	für 5313 Tage
1915:	13129,05 "	" 8338 "
weniger 1916:	5015,89 Mk.	für 3025 Tage.

Berichtungs-Kalender.

Burg b. M. Versammlung Sonnabend, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Oberstraße 43.
 Erfurt. Versammlung heute Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivol“.
 Hamburg. Maschinenleber-Vierteljahrsversammlung am Sonntag, dem 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Mittagessen 2 und 3).
 Leipzig. Korrespondentversammlung Montag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, in der „Goldenen Erde“, Dresdener Straße.
 Posen. Versammlung heute Sonnabend, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im „Sächsischen Hof“, Breslauer Straße 15.
 Quobling. Versammlung heute Sonnabend, den 14. Oktober, abends 9 Uhr, im „Bodenallern“.
 Tübingen. Bezirksversammlung Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Sanskritie“ (Blücherstraße).
 Waidenburg. Versammlung Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Gorkauer Bierhalle“.

Mehrere tüchtige

Seher

für Werk- und tabellarischen Satz für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanspruch erbittet. 1904
 Buchdrucker E. G. Tendner, Dresden.

Hand- und Maschinenleber

(Typograph) gesucht. Angebote mit Lohnforderung und näheren Angaben erbitten an
 Drucker Rosenhals, Berlin O 19.

Ein

Wkzidenzleber

und ein 1768

Maschinenmeister

in dauernde Stellung gesucht. Reisevergütung. Angebote mit Gehaltsangaben erbitten an die
 Maschinenleber in Westfalen.

Schweizerdegen

wegen Einberufung zum Militärdienst für bald in dauernde Stellung gesucht. 1776
 Wallmanns Verlag und Buchdruckerei, Berlin-Zankow.

Mehrere

Lino- und Monotypsetzer

Wichtiges, durchgebildetes Kräfte (Mittleres oder auch Kräftigste), finden dauernde Stellung. 1784
 Ebenfalls können mehrere

Handleber

sofort eintriften. Ggf. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben an
 Ernst Bruns, Wilhelmshaven.

Lino- und Monotypsetzer

zuverlässige, leistungsstarke Kräfte mit längerer Praxis und guten Maschinenkenntnissen, zu baldigem Eintritt, eventuell für einen neuen Doppeldecker, in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote erbitten an 1766
 „Badenia“ M. G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B.

Monotypsetzer

für C-Laster in dauernde Stellung gesucht. 720] Th. Schäfer, Hannover, Thollstraße 4.

Leistungsfähigen 1727

Maschinenmeister

für sauberen Platten- und Galvanoplastik suchen
 Gehrig, Gahn & Landt, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Belpziger Straße 61

Tüchtiger

Stereotypsetzer

für Glas- und Rundstereotyp sowie ein in Illustrations- und Buchdruck erfahrener

Maschinenmeister

und mehrere tüchtige 1730

Schriftleber

für dauernde Stellung sofort gesucht.
 G. Swinnig, Rastow (D.-Schl.).

Tüchtiger

Maschinenmeister

mittleres, für sofort oder später gesucht. 1759
 H. Puffmann Nachf., Wismar i. Meckl.

Tüchtiger

Maschinenmeister

wird zum Auftr. für 23. Oktober gesucht. Stellung für selbständig und dauernd. Angebote mit Lohnansprüchen an
 „Königlicher Anzeiger“, Steinhilber.

Tüchtige

Maschinenmeister

und 1752

Schriftleber

finden Stellung und wollen sich mit Gehaltsforderung melden bei
 G. G. Hermann, Berlin SW 19, Belpziger Straße 8.

Tüchtiger, selbständig arbeitender

Siegelbrucker

(mittleres) für besseren Illustrations- und Farbenbrudr gesucht. 1738
 Frey & Sommerlad, Niederfeldt.

Mittleres

Rotationsmaschinenmeister

für 16seitige Frankfurter sofort gesucht. 1753
 „Quoblinger Volkszeitung“, Quobling.

Berichtbare Werkzeugkasten
 sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenleber empfiehlt Kollege Max Wögel, Leipzig-Götterstr., Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. 1758

Königl. Sächsische Landes-Lotterie
 110.000 Lose — 55.000 Gewinne — 1 Prämie in 6 Klassen.
 1. Klasse 1. Los gewinnt 1.000.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 2. Klasse 1. Los gewinnt 500.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 3. Klasse 1. Los gewinnt 200.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 4. Klasse 1. Los gewinnt 100.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 5. Klasse 1. Los gewinnt 50.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 6. Klasse 1. Los gewinnt 25.000 Mark am 1. September 1918. Jedes 2. Los gewinnt.
 Klassenlose (in jeder Klasse) M 50, M 100, M 150, M 200, M 250.
 Voll-Lose (für alle Klassen) M 250, M 500, M 1000, M 1250, M 2500.
Paul Lippold Königl. Sächsische Lotteriedirektion Leipzig
 Postcheckkonto: 50726 Leipzig.

In größeren Bezügen (ausgegeben)

Zwei tüchtige Schriftsetzer
 für Akzidenzarbeit in dauernde Stellung gesucht. [785]
 F. S. Bankauf, Buchdruckerei, Bochum.

Tüchtige Maschinenmeister
 in dauernde Stellung gesucht. Epamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Tüchtiger Maschinenmeister
 für Illustrationsdruck gesucht. Aug. Pries, Leipzig, Brüderstraße 59.
 Erfahrener
Maschinenmeister
 für meine Werkdruckerei bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Vertrauens-
 lein mit Königs Bogenanleger erwünscht, jedoch nicht Bedingung. [770]
 F. C. Saag, Melle i. Hann.

In dauernde Stelle, nicht Kriegsaushilfe, suche ich ganz militärfreie
Maschinenmeister
 für Zeitschriften- und Akzidenzdruck, [765]
Schriftsetzer
 für bessere Anzeigen und Akzidenzen,
Monotypgießer
 mit längerer Erfahrung,
Typographiker
 für AB-Maschine.
Buchdruckerei Gd. Ring, Düsseldorf.

Tüchtiger Maschinenmeister
 für Werkdruck gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsanprüchen erbeten. [781]
 Bierersche Hofbuchdruckerei, Altenburg (S.-M.).
Monotypgießer (Monotypetaster D)
oder Setzer-Gießer
 sofort bei hohem Lohn gesucht. [777]
 C. Raumanns Druckerei, Frankfurt a. M., Kleiner Kornmarkt 14.

Wir suchen für sofort an militärfreiem Per-
 sonat einen [769]
Rotationsmaschinenmeister
 für achteilige Frankenthaler Einrollenmaschine,
 einen
Stereotypenr
 mehrere
Typographiker
 Maschine A, mehrere
Sandsetzer
 für Zeitung und Akzidenz. Angebote mit Lohn-
 forderung erbittet.
 C. Becker's Buchdruckerei
 „Allgemeine Zeitung der Hainburger Seite“
 Alzen (S.-Hannover).

Tüchtiger
Monotypgießer
 zu sofortigem Eintritt gesucht. [728]
 Hofbuchdruckerei Gebr. Reiche,
 Augsburg.

Rotationsmaschinenmeister
 49 Jahre alt, firm an 64, 32 und 16tr Maschine,
 sucht sich zu verändern. Werte Offerten an
 Eduard Haufe, Dresden-N., Doppelpforte 16 IV.

Kriegszeitungen!
 Zur Errichtung eines Kriegsarchivs werden
 freies und Schöngedruckungen, Plakate und
 sonstige Kriegsdrucksachen zu kaufen gesucht
 und für Selbsten hohe Preise gezahlt. [761]
 Ingenieur Müntzmeister, Bonn.

Graphische Fachklassen
 Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
 druck, Photomechanische Verfahren,
 Entwurf und Werkstatt-Ausbildung,
 Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
 Barmen

**Kunstgewerbe- und Handwerker-
 schule zu Dessau**
 Mauerkraße 36
Graphische Fachklasse
 Gründliche Weiterbildung für gelernte Kräfte.
 Praktischer und theoretischer Unterricht in allen
 Spezialfächern. Anerkannte Lehrkräfte aus der
 Praxis. Nachweisbare Erfolge.

Gutenberghüssen in Alabaster- oder Eisen-
 beinmaße zu Mh. —, 90,
 2, 25, 6, 7, 50, 18, 32, 50 und 36 je nach Größe emp-
 fiehlt St. Siegl, München 7.
 Brauchbarer
Seifenerfatz
 ohne Marken und ohne Bezugsschein. Stückseife
 amtlich geprüft 20 Pf. das Stück. Eine Kiste
 mit 100:18 Mh. Waschpulver 60 Pf. das Pfund.
 Stärkerfatz 25 Pf. das Paketchen. Schmierseifen-
 erfatz in Bleichemern von [778]
 10 30 50 100 Pfund
 63 52 50 50 Pf. das Pfund
 Versand gegen Nachnahme.
 Versandhaus „Merkur“, Reutlingen
 Wilhelmstraße 123.

Als weiteres Opfer des mörderischen
 Kriegs fiel auf dem westlichen Kriegsschaup-
 platz unser lieber Kollege [775]
Joseph Harter
 aus Rammersweier, im Alter von
 28 1/2 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihm
 bewahren
 Der Ortsverein Offenburg.
 Der Bezirksverein Rahr.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt
 am 14. September unser werter Kollege
Gerhard Haag
 Bischofswedel in einem bayer. Inf.-Reg.
 Inhaber des Eisernen Kreuzes
 im Alter von 28 Jahren. [779]
 Wir werden dem Verstorbenen ein
 ehrendes Andenken bewahren.
 Ortsverein Zweibrücken.

Als weitere Opfer des Kriegs haben
 wir zu beklagen die Kollegen: [780]
Friedrich Viebler
 Maschinenfeger aus Ludwigshafen,
 26 Jahre alt;
Leopold Winkel
 Drucker aus Rabbein, 29 1/2 Jahre alt.
 Ein ehrendes Andenken wird auch
 diesen beiden braven Kollegen bewahren
 Der Bezirksverein Mannheim.

Als weitere Opfer dieses furchtbaren
 Weltkriegs betrauern wir die lieben Mit-
 glieder: [772]
Arno Philipp
Kurt Reichenbach
Karl Borisek
Richard Wagner
Hans Ziesch.
 In ehrendem Gedenken
 Buchdruckmaschinenmeisterverein
 Dresden.

Am 10. September fiel an der West-
 front der Druckerkollege [762]
Walter Spieler
 aus Leipzig als das 28. Opfer aus der
 hiesigen Mitgliedschaft im Alter von
 20 Jahren. Der Verstorbene war ein
 eifriges Verbandsmittglied und wußte sich
 durch rührige Betätigung in der Sparte und
 bei der Jugendbewegung ein dauerndes
 Andenken zu sichern.
 Mitgliedschaft Würzburg.
 Bezirksmaschinenmeisterklub Würzburg.
 Buchdruckerergewerksverein Würzburg.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs fiel
 an der Somme unser lieber Kollege, der
 Setzer [782]
Karl Neumann
 aus Leipzig, 21 Jahre alt.
 Ehre seinem Andenken!
 Ortsverein Burg b. M.
 Typographische Vereinigung.

Der Weltkrieg entriß uns wieder drei
 junge, blühende Menschenleben, und zwar
 die Setzer [783]
Walter Müchlich
 aus Magdeburg, im 22. Lebensjahre;
Paul Würdig
 aus Magdeburg, im 24. Lebensjahre;
 und den Drucker
Alwin Schulze
 aus Magdeburg-Weserhüsen, im
 22. Lebensjahre.
 Ihr Andenken wird stets in Ehren ge-
 halten werden vom
 Ortsverein Magdeburg.

Am 30. September fand den Heldentod
 im Osten unser Kollege, der Drucker
Max Katschmarek
 aus Frauendorf, geboren dafelbst am
 23. Dezember 1895. [767]
 Wir werden ihm ein ehrendes An-
 denken bewahren.
 Bezirksverein Posen.

Als weiteres Opfer des Kriegs fiel am
 3. September auf dem Kriegsschauplatz an
 der Somme unser Kollege, der Setzer
Arthur Walther
 Gefreiter in einem Inf.-Reg. [773]
 im 24. Lebensjahre.
 Auch diesem braven Kollegen bewahren
 ein ehrendes Andenken
 Die Kollegen der Buchdruckerei
 S. B. Schulze, Dresden.

Am 30. September erlitt den Tod in-
 folge eines Stippschusses auf dem Schlach-
 telfeld unser lieber Kollege, der Setzer [763]
Karl Balz
 aus Offenbach a. M., 20 Jahre alt.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Wiederum forderte das Böhmeringen
 zwei Opfer von unserer Mitgliedschaft. Es
 fiel im Westen der Setzer [764]
Johannes Gladewitz
 aus Wittweida, 27 Jahre alt; ebenso
 verlor im Bagarrt an schwerer Ver-
 wundung der Setzer
Richard Nobis
 aus Chemnitz, 27 Jahre alt.

Außerdem verlor nach kurzem Kranken-
 lager der Setzer
Friedrich Fischer
 aus Hengersdorf, 46 Jahre alt.
 Ein ehrendes Andenken wird diesen
 Kollegen stets bewahren
 Die Mitgliedschaft Chemnitz.

Am 4. Oktober verlor nach kurzem
 Krankenlager an Jückerkrankheit unser
 lieber Kollege, der Setzer [771]
Friedrich Schmidt
 aus Trier, im Alter von 62 Jahren.
 Sein offener, gerader Charakter und
 große Zuverlässigkeit sichern ihm ein bleibendes
 Andenken.
 Bezirksverein Trier.

Am Sonntag, dem 1. Oktober, verschied
 unser lieber Kollege, der Druckerinvalid
Eugen Giese
 in Achern, im Alter von 35 Jahren.
 Wir werden dem Verstorbenen ein
 freies Gedenken bewahren. [774]
 Ortsverein Achern.
 Bezirksverein Rahr.